

L03640 Stefan Zweig an Arthur
Schnitzler, [27. 10. 1912?]

,SZ

VIII. KOCHGASSE 8
WIEN,

Kochgasse 8

Wien

Verehrter lieber Herr Doktor, empfangen Sie meinen innigsten Dank für Ihre
guten Worte. Mir ist's mit allem nur um die Zustimmung der Besten zu tun und
5 gestern hat mich bei der Aufführung nichts so beglückt, als ein spontanes Tele-
gramm **Gerhardt Hauptmanns**. Sie wissen ja, wie ich das Klaffende des **Stückes**
selber fühlte, aber ich durfte die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ein mal
an solcher Stelle zu erscheinen und ich habe – das fühle ich – viel an den Erfah-
rungen und selbst der Kritik gelernt. Erhalten Sie mir, verehrter Herr Doktor,
10 Ihre gute Gesinnung: sie ist mir wertvoller, als Sie vielleicht vermuten, und gibt,
so freundlich sie auch nur sein mag, nur unvollkommen die Stärke des Gefühls
zurück, das ich Ihnen von je – und Jahr um Jahr verstärkt – freudig entgegen-
bringe. In Verehrung getreut Ihr

Gerhart Hauptmann, → *Das Haus am Meer. Ein Schauspiel in zwei Teilen (drei Aufzügen)*

Stefan Zweig

© CUL, Schnitzler, B 118.

Briefkarte, 1 Blatt, 2 Seiten, 821 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift »ZWEIG«

☞ 1) Stefan Zweig: *Briefwechsel mit Hermann Bahr, Sigmund Freud, Rainer Maria Rilke und Arthur Schnitzler*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1987, S. 369–370. 2) Stefan Zweig: *Briefe. Bd. I: 1897–1914*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1995, S. 264.

5 *gestern*] Am 26. 10. 1912 wurde **Zweigs** Schauspiel *Das Haus am Meer* am **Wiener Burgtheater** uraufgeführt. **Zweigs** undatiertes Schreiben ist somit am 27. 10. 1912 abgefasst worden.

5–6 *Telegramm*] Das Glückwunschtelegramm **Gehart Hauptmanns** und seine Freude darüber während der Premiere hebt **Zweig** auch im Tagebucheintrag vom 26. 10. 1912 hervor (*Tagebuch September 1912 und Frühjahr 1913 (Paris)*, SZ-AAP/L1. SZ-AAP/L1).